

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1887

9.1.1887 (No. 8)

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 9. Januar.

N. 8.

Vorauszahlung: vierteljährlich 3 M. 50 Pf.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M. 65 Pf. Expedition: Karl-Friedrichs-Str. 14, woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden. Einrückungsgebühr: die gespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pfennige. Briefe und Gelder frei.

1887.

Amtlicher Theil.

Seine Königliche Hoheit der Großherzog haben unter'm 6. Januar d. J. gnädigst geruht, nachgenannte Amtsvorstände in gleicher Eigenschaft zu versetzen, und zwar:
nach Mannheim den Oberamtmann Richard Benninger in Waldshut unter Ernennung desselben zum Stadtdirektor;
nach Waldshut den Oberamtmann Karl Heil in Donaueschingen;
dem Amtmann Dr. Julius Becker in Baden die einstweilige Verwaltung des Bezirksamts Donaueschingen zu übertragen;
den Sekretär beim Ministerium des Innern Dr. Adolf Kühn dem Bezirksamte Baden und den Referendar Emil Ruffbaum von Offenburg dem Bezirksamte Mannheim — unter Ernennung derselben zu Amtmännern — als Beamte beizugeben;
den Referendar Dr. Eduard Nicolai von Karlsruhe zum Sekretär beim Ministerium des Innern zu ernennen.

Nicht-Amtlicher Theil.

Karlsruhe, den 8. Januar.

Nach einer in London eingetroffenen Meldung des „Reuter'schen Bureau“ vom gestrigen Tage wurden von dem deutschen Kreuzer „Adler“ Matrosen in Neuirland gelandet, welche die Insel durchzogen und mehrere Dörfer zur Strafe dafür in Brand steckten, daß sie deutsche Kaufleute ermordet hatten; ein Eingeborener wurde hierbei getödtet.

Die bulgarische Deputation ist gestern von London nach Paris abgereist, wo sie wohl inzwischen eingetroffen sein wird. Wie man der „Polit. Korresp.“ aus Rom meldet, würde die Deputation in der französischen Hauptstadt in ähnlicher Weise empfangen werden, wie das von denjenigen Regierungen geschehen sei, die in der bulgarischen Frage den gleichen politischen Standpunkt wie das italienische Kabinett einnahmen.

Aus den im Novemberheft zur Statistik des Deutschen Reiches soeben veröffentlichten Nachweisen über die **Braunweinbrennerei und die Braunweinbesteuerung im deutschen Zollgebiet während des Etatsjahres 1885/86** ist zu entnehmen, daß im Laufe dieses Jahres innerhalb des Reichssteuergebiets, d. h. des deutschen Zollgebiets mit Ausnahme von Bayern, Württemberg, Baden und Luxemburg, 33,892 Braunweinbrennereien im Betrieb gewesen sind (im Vorjahre 30,409), von welchen 7184 hauptsächlich mehligte Stoffe (7205 im Vorjahre), 18 Melasse (22 im Vorjahre) und 26,690 (23,182 im Vorjahre) andere nicht mehligte Stoffe (Weinhefe, Weinträger, Obst u. dgl.) zur Braunweinbereitung verwendet haben. Die Zunahme in der Zahl der leistungsfähigen Brennereien entfällt hauptsächlich auf Elsaß-Lothringen, in welchem Direktionsbezirk allein 25,241 Brennereien im Betrieb waren, und ist eine Folge der guten Wein- und Obsternte des Jahres 1885. An Maischbottichsteuer sind aufkommen 65,061,599 M. (61,952,242 M. im Vorjahre), und an Materialsteuer 790,639 M. (483,226 M. im Vorjahre), so daß der Bruttoertrag der Braunweinsteuer im Reichssteuergebiet auf zusammen 65,852,238 M. sich belief, von denen 8,469,612 M. (im Vorjahre 8,472,708 M.) durch Brennereien entrichtet wurden, welche Presshefenfabrikation betrieben. An Eingangszoll sind angefallen 1,987,744 M. (im Vorjahre 4,824,471 M.), an Uebergangszoll 105,096 M. (im Vorjahre 129,559 M.) und an Ausgleichungsabgabe beim Uebergange von Braunwein aus Luxemburg 2518 M. Von dem hiernach auf 67,947,596 M. sich berechnenden Bruttoertrag sämtlicher Braunweinabgaben ist abzugiehen der Betrag der Steuerrückvergütung für ausgeführten und zu technischen Zwecken verwendeten Braunwein mit 17,855,252 Mark (14,310,027 M. im Vorjahre), so daß als Nettoertrag der Braunweinabgaben im Reichssteuergebiet verbleiben 50,092,344 Mark oder 1.35 M. auf den Kopf der Bevölkerung (1884/85 53,082,124 M. oder 1.44 M. auf den Kopf). Der Mehrertrag der Braunweinsteuer im Vergleich zum Vorjahre erklärt sich aus dem verstärkten Betrieb der Kartoffelbrennereien infolge der sehr reichlichen Kartoffelernte des Jahres 1885, wogegen die Melassebrennereien ihren Betrieb bedeutend eingeschränkt haben, weil gleichzeitig mit dem beträchtlichen Sinken der Spirituspreise die Preise für Melasse in die Höhe gingen. Der Rückgang in den Zolleinnahmen ist verursacht worden durch die am 29. Mai 1885 in Kraft getretene wesentliche Erhöhung des Zollsatzes, da vor jenem Zeitpunkt und großenteils noch während des Etatsjahres 1884/85 ganz beträchtliche Mengen ausländischen Braunweins auf Lager vorrath bezogen worden sind. Die Ausfuhr von deutschem Spiritus war trotz der sehr niedrigen Preise erheblich stärker als im Vorjahre, weil die Interessenten, welche im Etatsjahr 1884/85 bei den damals schon gedrückten Preisen in der Hoffnung auf Besserung der Konjunkturlage vielfach mit dem Verkauf ihrer Produkte geögert hatten, bei fortgesetzter Zunahme der Bestände hierzu gezwungen waren. — In Bayern sind während des Kalenderjahres 1885 6492 Brennereien im Betrieb gewesen, welche an Braunweinausschlag 2,120,378 M. entrichtet haben. Eingeführt wurden aus den übrigen deutschen Staaten 7647 und aus dem Auslande 1563 hl Braunwein, und aus Baden ausgeführt 14,753 hl Braunwein, darunter 768 hl ohne Anspruch auf Steuerrückvergütung. In Württemberg ist mit dem 1. Juli 1885 ein

neues Braunweinsteuer-Gesetz in Kraft getreten; von diesem Zeitpunkt bis zum Schlusse des Etatsjahres (also vom 1. Juli 1885 bis 31. März 1886) sind 9272 Brennereien im Betriebe gewesen und betrug der Anfall von Braunweinaufbereitungssteuer 302,313 M. Im Laufe des Etatsjahres sind in Württemberg erhoben worden an Uebergangszoll 488,795 M. und an Eingangszoll von Braunwein 14,839 M., ferner an Braunwein-Kleinverkaufsabgabe 323,423 M., und sind an Steuerrückvergütung für ausgeführten und denaturierten Braunwein bezahlt worden 188,873 M. In Baden sind im Laufe des Steuerjahres 1. Dezember 1884 bis 30. November 1885 201,512 M. an Braunweinsteuer und 365,563 M. an Uebergangsteuer aufkommen, und an Steuer zurückvergütet worden zusammen 46,931 M.

Deutscher Reichstag.

Berlin, den 7. Januar.

Es wird die Etatsberatung bei Kapitel 13 (Patentamt) des Etats des Reichsamts des Innern fortgesetzt. Dr. Hamacher weist auf die Arbeiten der Patent-Enquetekommission hin und spricht sein Bedauern aus, daß das Markenrecht nicht von der Kommission nicht in Betracht gezogen worden sei. Die Gerichtshöfe urtheilen über die Vergehen gegen das Markenrecht verschieden, deshalb verzichteten Manche auf die Anrufung der Gerichte. Es sei andererseits schwer, sich zu orientieren, welche Marken geschützt seien, viele wendeten daher Marken an, die bereits geschützt seien. Die Reichsregierung müsse daher für eine geordnete Zusammenstellung der geschützten Marken sorgen. Eine zu organisierte Centralbehörde würde den Uebelständen abhelfen. Redner forderte eine Reform des Markenrechts. Staatssekretär v. Voetticher behauptet, daß eine Verbindung des Markenrechts mit den Arbeiten der Patent-Enquetekommission unmöglich sei. Die Verhandlungen der Enquetekommission seien beendet. Wenn der Bericht an den Bundesrath gelangt sein werde, könne man Vorschläge über Reform des Patentgesetzes machen. Der Bundesrath sei jetzt beschäftigt, die Klage über das Markenrecht zu prüfen. Einige Klagen seien im Markenrecht vorhanden, für diesen Punkt allein hätte aber bisher die Gesetzgebung nicht in Anspruch genommen werden können. Die Klage über die ungeordnete Zusammenstellung der geschützten Marken sei zutreffend. Eine übersichtliche Zusammenstellung sei der Ausführung näher gerückt, ein Verleger für das Werk sei gewonnen worden, es hätten sich aber nur 160 Personen für das Abonnement gemeldet.

Dr. Hornig tritt Dr. Hamacher darin bei, daß die Veröffentlichung der geschützten Marken wenig systematisch sei. Ralle ist der Ansicht, daß die Interessenten nicht in der Lage seien, zu erfahren, was Gesetz sei, so daß sie sehr oft das Gesetz übertreten müßten. Sobald man an die Revision des Gesetzes herantrete, müsse man die Frage der Nützlichkeit der Patente erörtern. Er empfiehlt daher eine Revision des Patentgesetzes auch nach dieser Richtung. Dr. Hamacher hebt den Erfolg hervor, den eine Vorprüfung der Patente durch Verwaltungsbeamte, statt durch den Richter erzielen werde. Kapitel 13 wird bewilligt. Die Debatte geht zu Kapitel 13 a. des Reichsversicherungsamts über. Dr. Baumbach ist ursprünglich für eine Erhöhung des Reimunerationsfonds gewesen, aber durch die Budgetkommission von seiner Ansicht abgebracht worden. Der Schwerpunkt der Unfallversicherung liege bei den Centralbehörden. Damit wolle er den Berufsgenossenschaften keinen Vorwurf machen. Die Verwaltungsstellen der Berufsgenossenschaften seien zu hoch. Für die Arbeiter erwachsen Schwierigkeiten, indem sie die von den Berufsgenossenschaften gemachten Einwendungen zu widerlegen hätten. Da das Gesetz viele Mängel habe, so könne es wohl abgeändert werden. Seine Partei, obgleich früher Gegner des Gesetzes, werde an der Revision sich ehrlich beteiligen.

Staatssekretär v. Voetticher ist überzeugt, daß die Partei des Vorredners gern an der Reform mitarbeiten, aber am alten Adam festhalten werde. Wie sich die Verwaltungsstellen zu den einmaligen Einrichtungen stellen werden, sei noch nicht zu übersehen. Er gebe zu, daß bei einzelnen Berufsgenossenschaften die Kosten schwerer wie eine Versicherung bei einer Privatversicherung stellen. Reineswegs überließen aber die Durchschnittskosten der Berufsgenossenschaften die Kosten einer Privatversicherung. Es liege in der Natur der Selbstverwaltung, daß sie ihre Verwaltung verschieden einrichte. Er habe die feste Ueberzeugung, daß die gerügten Fehler von den Berufsgenossenschaften selbst beseitigt würden. Das Reichsversicherungsamt habe den Berufsgenossenschaften genügende Freiheit gelassen. Wenn dasselbe auf die Erreichung des gesetzlichen Zweckes hinwirkte, so habe es seinen Beruf erfüllt. Es sei die Hauptsache, daß der Arbeiter sein Geld ohne große Belastung der Interessenten bekomme. Ein sicheres Urtheil, wie die Belastung der Industrie durch die Unfallversicherung sich stelle, sei noch nicht zu fällen. Ueber die Geschäftsführung des Reichsversicherungsamts werde selbstverständlich dem Reichsamt Bericht erstattet werden. Zur Ueberzeugung des Revisionsbedürfnisses des Unfallgesetzes sei die Reichsregierung noch nicht gekommen.

Kröber bezeichnet eine Reform des Unfallgesetzes als dringend. Bislerand kritisiert einzelne Reichsversicherungsentscheidungen in der landwirtschaftlichen Unfallversicherung. Staatssekretär v. Voetticher lehnt die Verantwortung für diese Entscheidungen ab und bestreitet, daß diese Entscheidungen auf den Mangel an Informationen zurückzuführen seien. Es sei nicht die Absicht gewesen, irgend welche Eisenbahnen von der Verpflichtung des § 1 freizulassen. Die Zubehörsämmtlicher Feldbahnen hätten sich für die Versicherungsverpflichtung ausgesprochen. Kap. 13 a. wird nach Schluß der Debatte bewilligt. Schluß der Sitzung 4^{1/2} Uhr.

Deutschland.

* Berlin, 7. Jan. Se. Majestät der Kaiser unternahm am gestrigen Nachmittage in Begleitung des Flügel-

adjutanten Oberstleutnants v. Pleffen eine Spazierfahrt durch den Thiergarten. Den Abend über verblieb Allerhöchstersehrselbe im Arbeitszimmer. Am 9. Uhr fand bei den kaiserlichen Majestäten eine kleinere Theeegesellschaft statt. — Im Laufe des heutigen Vormittags hörte Se. Majestät der Kaiser zunächst den Vortrag des Oberhof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher, empfing den Besuch seiner Hoheit des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha, welcher gestern Abend zum Besuch am hiesigen Hofe in Berlin eingetroffen war, hatte eine Konferenz mit dem Finanzminister von Scholz und nahm darauf aus den Händen des Majors und Adjutanten des Generalstabes des XV. Armee-corps, Freiherrn von Puttkamer, die Orden dessen kürzlich verstorbenen Vaters entgegen. Mittags arbeitete Se. Majestät der Kaiser noch einige Zeit allein und unternahm dann gegen 2 Uhr eine Spazierfahrt. Um 5 Uhr findet aus Anlaß der Anwesenheit Sr. Hoheit des Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha bei den kaiserlichen Majestäten ein Diner von 36 Gedecken statt, zu welchem außer dem Herzoge von Sachsen-Koburg-Gotha Ihre Kaiserlichen und Königlichen Hoheiten der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, nebst der Prinzessin Victoria, Seine Königliche Hoheit der Prinz Wilhelm, die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen, der Fürst Salm-Dyck, Fürst Blücher von Wahlstatt, Prinz Josef von Windischgrätz, der Kammerherr von Roge, die Wirklichen Geh. Legationsräthe Reichardt und Humbert, der Unterstaatssekretär Dr. v. Mayr aus Straßburg, der Oberstallmeister v. Rauch und der Polizeipräsident Freiherr von Richthofen u. s. w. geladen sind.

— In dem Dankschreiben des Kaisers an das Central-Komitee der Deutschen Rothe-Kreuz-Vereine für die Neujahrs-Glückwünsche heißt es: Wenn ich auch der Hoffnung lebe, daß die Bemühungen, dem deutschen Volke die Segnungen des Friedens zu erhalten, nicht vergeblich sein werden, kann ich doch meine volle Anerkennung über den Ernst und Eifer nicht zurückhalten, womit die Rothe-Kreuz-Vereine auch in ruhigen Zeiten der Erfüllung ihrer Aufgabe sich hingeben.

— Die Feststellung des Berichts der Militärkommission ist soeben in dreißigtägiger Sitzung erfolgt. Den Anfang der Verhandlung machte die Berichterstattung des Abg. Dr. Buhl als Referenten über die zu dem Gegenstande bisher eingegangenen Bittschriften und Erklärungen. Dr. Buhl bemerkte, daß 109 solcher Petitionen mit etwa 19,000 Unterschriften eingegangen seien. Es folgte die Verlesung des Berichts durch den Abg. v. Huene. Derselbe gab nur in ganz wenigen Stellen zu redaktionellen Bedenken Anlaß. Dem Vernehmen nach soll die zweite Berathung im Plenum am Dienstag den 11. Januar vor sich gehen, so daß auch die dritte Lesung noch möglicherweise in die nächste Woche fallen kann.

Frankreich.

Paris, 7. Jan. Der Ausschuss für die französischen Schutzverträge will einen allgemeinen Zolltarif für die Einfuhr ausländischer Waaren in Tonkin aufstellen und den französischen Einfuhrwaaren freien Eingang mit leichter Auflage gestatten. — Die japanische Gesandtschaft ist heute nach Berlin abgereist. — Der „Temps“ meldet: „Noch ist von Italien kein Schritt in Betreff des Handelsvertrages mit Frankreich gethan. Die italienische Regierung, welche den Vertrag gekündigt hat, muß den ersten Schritt zu neuen Verhandlungen thun, aber der italienische Minister des Aeußern hat den französischen Botschafter in Rom ersucht, ihm Zeit zu lassen, um die sehr verwickelte Frage in ihren Einzelheiten zu prüfen, und hat denselben auch nicht vorher begehrt, zu welcher Zeit er Vorbesprechungen einzuleiten gedenkt. Der französische Botschafter erklärte gemäß den erhaltenen Weisungen dem italienischen Minister, er stehe ganz zu seiner Verfügung.“ — Dem „Temps“ zufolge ist die wiederholte aufgeschobene Abreise Brazza's nach dem Kongogebiete nunmehr auf den 20. d. M. festgesetzt worden.

— Eine soeben im „Journal officiel“ erschienene amtliche Statistik rückt die mäßige Lage der französischen Landwirtschaft in helles Licht. Nach dieser Feststellung sind in den 4 Monaten vom 1. August bis zum 30. Nov. 1886 nicht weniger als 3,628,756 Ztr. Getreide und Mehl nach Frankreich eingeführt worden, während die Ausfuhr von Brodfrucht sich nur auf 6331 Ztr. belaufen hat. Noch bedenkllicher als aus diesen Zahlen sich die Lage ergibt, erscheint dieselbe jedoch, wenn man einfach die Zahlen des letztverflossenen Monats in Betracht zieht. In der ersten Hälfte des November hat die Einfuhr an Getreide 286,616 Ztr. betragen; in der zweiten Hälfte hat sie die ungeheuerere Ziffer von 682,865 Ztr. erreicht. Diese Masseneinfuhr, die zumeist in Marseille ausgeschifft wird, muß die gedrückte Lage, in der die französische Landwirtschaft sich befindet, stetig verschlimmern. Aus allen Theilen des Landes treffen in Paris fortwährend Abordnungen der landwirtschaftlichen Vereine ein, um den Nothschrei der Provinz zu Oren des Ministers des Innern oder auch des Präsidenten der Republik zu bringen.

Italien.

Rom, 7. Jan. Der Kronprinz ist nach Livorno abgereist, um sich zu einer Orientreise zunächst nach Kreta einzuschiffen.

Dänemark.

Kopenhagen, 7. Jan. Im Folkething legte die Finanzkommission ihren Bericht vor. Die Majorität lehnte die provisorischen Maßregeln, darunter diejenigen bezüglich der Gendarmerie und etwa 8 Millionen von den beantragten 9 1/2 Mill. für außerordentliche militärische Zwecke, speziell für die Befestigung Kopenhagens, ab. Es zirkulieren Gerüchte über die Auflösung des Folkethings.

Großbritannien.

London, 7. Jan. Der „Standard“ meldet, Gladstone sei geneigt, seine Homerule-Vorlage dahin zu ändern, daß das Reichsparlament die Ausübung gewisser beschränkter, auf die irischen Angelegenheiten bezüglichen Gewalten auf ein Dubliner Parlament übertrage. — Die bulgarische Abordnung ist nach Paris abgereist.

— Wie sehr das Schiffsbaugewerbe, eine der wichtigsten Industrien des Königreichs, darniederliegt, beweist der kürzlich veröffentlichte Ausweis über die Zahl und den Tonnengehalt der im Jahre 1886 am Tyne und am Clyde, wo die größten Schiffbauwerke sind, gebauten Schiffe. Danach wurden im verfloßenen Jahre am Tyne 67 Schiffe von zusammen 82,800 Tonnengehalt vom Stapel gelassen, gegen einen Gesamttonnengehalt von 106,447 Reg.-Tons im Jahre 1885, so daß von den letzten sechs Jahren das verfloßene das schlechteste war. Nicht besser sah es am Clyde aus; denn dort wurden im eben verfloßenen Jahre 166 Schiffe von zusammen 172,440 Tonnem vom Stapel gelassen, gegen 241 Schiffe von zusammen 193,458 Tonnem im Jahre 1885, so daß sich auch hier eine bedeutende Abnahme in der Zahl der vom Stapel gelassenen Schiffe zeigt, obgleich die im Jahre 1886 gebauten Schiffe einen größeren Tonnengehalt hatten, als die im Jahre 1885 gebauten. Für das eben begonnene Jahr scheinen dagegen etwas bessere Aussichten vorhanden zu sein; denn es sind ziemlich bedeutende Aufträge für neue Schiffe im Marke, von denen die Schiffsbauer am Tyne und am Clyde sich einen großen Theil sichern zu können hoffen.

Griechenland.

Athen, 7. Jan. Die Pforte richtete nach einer Meldung der „Ag. Pavaas“ hierher eine Note, worin sie die Abberufung der griechischen Konsuln in Canea, Rhetymno und Heraklion verlangt, welche an den Kundgebungen anlässlich der Großjährigkeitsfeier des griechischen Kronprinzen theilgenommen haben sollen.

Afghanistan.

* Ueber angebliche russische Pläne bezüglich Afghanistan gehen dem „Glas“ Aufschlüsse in einer Korrespondenz aus Merv zu. Es heißt darin u. a.:

„Seit September v. J. werden in Merv, Samarland und in den Grenzen Afghanistans zahlreiche Truppen konzentriert und es ist augenscheinlich, daß im Frühjahr 1887 in das Innere Afghanistans eingedrungen und über das persische Territorium gegen Herat nach dem persischen Meerbusen vorgerückt werden wird, um die englisch-indischen Truppen anzugreifen. Die Pläne und die Marscheintheilung sind bereits fertig und es ist zweifellos, daß im Frühjahr mit den Afghanen, und eo ipso mit den Engländern, welche ihrerseits in Indien Kriegsvorbereitungen treffen, gekämpft werden wird. Die Engländer haben in Persien etwa 40,000 Pferde eingekauft, um der russischen Kavallerie, welche mit neuen Waffen versehen wurde und eine zahlreiche Artillerie, bestehend aus leichten Kanonen, besitzt, Stand zu halten. Gegenwärtig verfährt Rußland zur Ausführung seiner Pläne über 60,000 Mann Infanterie, 40,000 Mann Kavallerie und 480 Feldartilleriekanonen, von denen 300 Kanonen neuester Konstruktion und der englischen Artillerie ebenbürtig sind. Die afghanische Artillerie besitzt einen sehr geringen Werth und erweist sich den russischen Kanonen gegenüber als unwirksam. Auch aus Drenburg und aus den sibirischen Gouvernements werden bis zum Frühjahr etwa 40,000 Mann eintreffen, welche als Reservetruppen in Merv und Samarland verwendet werden würden. In Buchara stehen bereits etwa 12,000 Mann verschiedener Truppengattungen, welche durch 8000 Mann Infanterie aus sibirischen Gouvernements verstärkt werden sollen, die bereits abmarschirt sind.“

Zeitungsstimmen.

Ueber die von der Militärkommission gefaßten Beschlüsse behaupten die freisinnigen Blätter, daß sie als ein positives Resultat zu betrachten seien. So schreibt z. B. die „P o s s i f e Z e i t u n g“: „Würde der Gesetzentwurf in der ihm gestern durch die Kommissionsbeschlüsse gegebenen Fassung im Plenum des Reichstags zur Annahme gelangen, so würde dadurch der sehr korrekte und befriedigende Zustand herbeigeführt werden, daß die Gliederung der Armee auch äußerlich das Gepräge der Dauerhaftigkeit und, bis auf einen gewissen Grad, der Unabänderlichkeit tragen, die Zahl der im Frieden bei der Fahne zu haltenden Militärpflichtigen aber nach Lage der jeweiligen politischen und wirtschaftlichen Lage jährlich erwogen und festgestellt werden können. Den immer und immer wiederholten Entstellungen, als ob ein solcher Zustand die Kriegsstärke der Armee und somit die Sicherheit des Vaterlandes gefährden könnte, kann nicht oft genug entgegengehalten werden, daß eine der wirtschaftlichen und politischen Lage entsprechende Herabsetzung der Friedensstärke unter das zum Dogma erhobene Verhältnis von 1 Proz. der Bevölkerung mit der Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht und der Kriegsstärke nichts zu thun hat. Allgemeine Wehrpflicht und Friedensstärke richten sich nach der Zahl der jährlich einstellenden Rekruten, welche durch eine Herabsetzung der Präsenz gar nicht berührt wird, oder doch nicht berührt zu werden braucht. Man trägt nur der Vermehrung der Aushebung durch eine Verstärkung der Zahl der Dispositionsurlaubter Rechnung, wie solches vor 1870, sicherlich ohne die Schlagfertigkeit der Armee zu gefährden, geschehen ist.“

Dagegen sagt die „G e r m a n i a“: „Ein positives Resultat ist gesichert an dem Widerstand der Nationalliberalen und Konserverativen. Das ist bedauerlich, allein andererseits wurde dadurch auch der Vorteil erzielt, daß die Entscheidung in's Plenum verlegt wurde, dessen Verhandlungen der Nation zugänglicher gemacht werden können als die Kommissionsverhandlungen. Die loyale, aber entschiedene Sprache der Zentrumsredner zeigt der Regierung, daß eine Verständigung möglich ist, wenn die Regierung entgegenkommt und das Septennat fallen läßt.“

Die „Kreuz-Zeitung“ führt aus: „Wenn Jemand, der um Wein bittet, eine leere Flasche erhält, dann hat er eine genaue Vorstellung von dem, was am 5. d. M. in der Militärkommission des Reichstags beschlossen worden ist. Die verbündeten Regierungen haben 468,000 Mann verlangt, die Kommission hat ihnen aber nur die entsprechende Zahl von Bataillonen, Schwadronen u. s. w. bewilligt, d. h., wie gesagt: sie haben „ein Gefäß“ ohne Inhalt bekommen, mit dem sie nichts anfangen können. Mit diesem Ergebnis wird die Kommission menschlicher Berechnung nach in der nächsten Woche vor dem Hause erscheinen. Auch wer daran gewöhnt war, von dem Reichstage in seiner gegenwärtigen Zusammensetzung möglichst wenig zu erwarten, wird sich dem gegenüber sagen müssen, daß er bis zum 5. Januar 1887 noch kein ganz „entlaubter Stamm“ geworden war, sich vielmehr noch eine gewisse Illusionsfähigkeit gerettet hatte, die er nun freilich am Ende ihrer Weisheit angekommen sieht. Wir sind gefaßt darauf, daß diejenigen, welche sich über den sogenannten „Entlastungsschwindel“ ihrerseits „entristet“ stellen, diese Kennzeichnung der Lage ungeheuer verübeln werden. Hat nicht das Zentrum „jeden Mann und jeden Groschen“ bewilligt, ist nicht selbst der Freisinn so weit gegangen, „nur“ 14,000 Mann zu streichen? Warum greift denn die Reichsregierung nun nicht mit beiden Händen zu, warum läßt sie nicht fünf gerade sein und begnügt sich mit der dargebotenen Frist von drei Jahren, statt auf dem Septennat zu bestehen? Von einem so sachverständigen Manne, wie es der Abg. Frhr. v. Buene ohne Zweifel ist, wird ihr das als Mangel an „Entgegenkommen“ ausgelegt, und wir sind überzeugt, daß sich in den Reihen seiner Partei Viele befinden, die mit jenem Angebot im besten Glauben Alles gethan zu haben meinen, was von patriotischer Opferwilligkeit unter den obwaltenden Verhältnissen irgend erwartet werden könne. Wir unsererseits sind anderer Ansicht.“

Die „P o s t“ bemerkt: „Unrühmlicher konnte kaum eine Verhandlung verlaufen, als die zweite Lesung der Militärvorlage in der Kommission: in dem einen Hauptpunkte trotz allgemeiner Uebereinstimmung über die Nothwendigkeit gesetzlicher Regelung ein Vacuum, im zweiten Hauptpunkte ein Beschluß, welcher zwar positiv erscheint, aber weder die Minorität noch die Majorität befriedigt und daher nur die Bedeutung eines Nothbessels hat, um nicht mit völlig leeren Händen vor das Plenum zu treten. Um dieses jämmerlichen Ausgangs willen hätte es der Verschleppung der zweiten Lesung bis nach der Weihnachtspause in der That nicht bedurft: fägllicher konnte der Beschluß nicht ausfallen, wenn er unmittelbar an die erste Lesung sich angeschlossen. Die Kommission hat so in der drahtförmigen Weise den Beweis geliefert, daß die mit solcher Emphe vorgetragene Behauptung, die Verlesung der zweiten Lesung erfolge lediglich in der Absicht, die Verständigung herbeizuführen, jeder thatächlichen Unterlage entbehre und man es daher in der That mit absichtlicher Verschleppung zu thun hat. Daß dieser löbliche Plan nicht völlig geclückt ist, vielmehr die Wiederaufnahme der Verhandlungen um eine volle Woche vor dem beabsichtigten Zeitpunkt erfolgen mußte, ist lediglich Folge der letzten Plenarung des Reichstags vor den Ferien und ändert nichts an der Verurteilung der Tendenz der Mehrheit der Kommission.“

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 8. Januar.

Heute Vormittag nahm Seine Königliche Hoheit der Großherzog verschiedene Vorträge entgegen, ertheilte dann dem Generalleutnant z. D. Freiherrn v. Degenfeld und dem Freiherrn Karl von Babo Privataudienz und nahm die Meldung des Hauptmanns a. D. von Meyer, Telegraphensekretär hier, und des Secondleutenants Freiherrn Röder von Diersburg vom 2. Badischen Dragonerregiment Nr. 21 entgegen.

Am Mittag traf Seine Hoheit der Fürst von Hohenzollern aus Baden-Baden zum Besuch bei den Großherzoglichen Herrschaften ein und besaß mit den Großherzoglichen Hoheiten.

Nachmittags besuchten der Großherzog und die Großherzogin mit Seiner Hoheit dem Fürsten verschiedene Meisterateliers der Großherzoglichen Kunstschule sowie auch die Klassenäle der Schüler unter Führung des derzeitigen Direktors der Kunstschule.

Gegen 5 Uhr kehrte der Fürst nach Baden-Baden zurück und Seine Königliche Hoheit der Großherzog nahm die Vorträge des Legationssekretärs Freiherrn von Babo und des Staatsraths Freiherrn von Ungern-Sternberg entgegen.

* (Se. Excellenz der Präsident des Großh. Finanzministeriums, Herr Geh. Rath Ellstätter), ist heute Nachmittag behufs der Theilnahme an den Verhandlungen des Bundesraths nach Berlin abgereist.

* (Der „Staatsanzeiger für das Großherzogthum Baden“) Nr. 1 vom 7. Januar enthält: 1) Unmittelbare allerhöchste Entschlüsse Seiner Königlichen Hoheit des Großherzogs, Dedensverleihungen, Dienstnachrichten betreffend; 2) Verfügungen und Bekanntmachungen der Staatsbehörden, und zwar a. des Ministeriums der Justiz, des Kultus und Unterrichts wegen des Ablebens des Rechtsanwalts Eduard Wederle in Lörrach, b. des Ministeriums des Innern bezüglich der Staatsprüfung im Forstfache für 1887 und der Naturalleistung für die bewaffnete Macht im Frieden; 3) die Mittheilung von einer Diensterledigung.

Ernannt und kirchlich eingesetzt wurde auf die katholische Pfarrei Balg, Dekanats Gernsbach, der Pfarrverweser in Stollhofen, August Duffel, auf die katholische Pfarrei Michelbach, Dekanats Gernsbach, der Pfarrr von Stollhofen, Alois Geis, zur Zeit Pfarrverweser in Schutterthal, designirt und kirchlich eingesetzt der von dem Erzbischöflichen Ordinariat der Großh. Staatsregierung vorgeschlagene Pfarrr von Michelbach, Franz Josef Schler auf die katholische Pfarrei Stollhofen, Dekanats Diersweier. — Der Anfang der Hauptprüfung im Forstfache für das Jahr 1887 ist auf Montag, 7. Februar 1887 festgesetzt. Die schriftlichen Anmeldungen zu dieser Prüfung haben spätestens 14 Tage vor dem Beginn derselben bei der Domänendirektion zu geschehen. — Die Stelle eines Bezirksarztes in Pforzheim ist in Erledigung gekommen. Bewerber haben ihre Gesuche binnen 14 Tagen beim Ministerium des Innern einzureichen.

Schm. (Mittheilungen aus der Stadtraths-sitzung) von gestern. Zur Berathung kommt der Entwurf eines zwischen der Großh. Eisenbahnverwaltung und der Stadt-

gemeinde abzufließenden Vertrags über den Anschluß eines nach der Gaswerkstraße und dem Schlachthaus führenden Geleises an die Hauptbahn, sowie über die Zu- und Durchführung der Eisenbahnwagen. Der Vertragsentwurf wird mit einigen Abänderungsvorschlägen gutgeheißen. — Weiter werden die Entwürfe von Vorträgen berathen, welche vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses mit den Herren Fabrikant Lorenz, Schieferdecker Riefke, Privatier Röder und Zimmermeister Crocoll über den Ankauf des zur Verlängerung der Gartenstraße benötigten Geländes, über den Verkauf des entbehrlich werdenden Geländes, über die Herstellung der Verlängerung der Garten- und Straßherstellung abgeschlossen werden sollen. Dieselben werden genehmigt. — Folgende im städtischen Schlacht- und Viehhof zu besetzende Stellen werden übertragen: die II. Thierarztstelle dem Thierarzt Faber in Pforzheim, die Buchhalter- und Kassierstelle dem Amtsresidenten J. Amann hier zunächst in provisorischer Weise. — Das Komitee für Errichtung eines Kriegerdenkmals im Stadttheil Mühlburg hat um Leistung eines Beitrags zu den Kosten der Denkmalerichtung aus der Stadtkasse nachgesucht. Dem Gesuch wird durch Gewährung eines einmaligen Beitrags von 1000 M. vorbehaltlich der Zustimmung des Bürgerausschusses entsprochen. — Der vom Stadtrath gutgeheißene Entwurf eines Ortsstatuts über die Quartier- und Naturalleistungen im Frieden soll dem Bürgerausschuß zur Zustimmungsertheilung unterbreitet werden. — Die folgenden Gesuche um Aufnahme in den badischen Staatsverband werden dem Großh. Bezirksamt unbeanstandet vorgelegt: des Kaufmanns Wilhelm Gutkunst aus Ulm für sich und seine Familie, des Hermann und der Marie Pfeiffer aus Hof in Nassau, des Ferdinand Mittenberger, 18 1/2 Jahre alt. — In die Generaldirektion der Großh. bad. Staatsbahnen soll das Ersuchen gerichtet werden, anlässlich Feststellung des Sommerfahrplans dahin wirken zu wollen, daß ein Abendzug nach der Pfalz bis Neustadt mit Abfahrt hier etwa um 10 Uhr Abends eingestellt werde. — Die Generaldirektion der Großh. badischen Staatsbahnen theilt die Abrechnung über die Betriebsmaßnahmen und Kosten der städtischen Bahn Karlsruhe-Warum im Jahr 1885 mit. Hiernach betragen: die Kasseinnahmen 444,656 M. 37 Pf., die Betriebskosten dagegen 283,388 M. 16 Pf., verbleibt eine Reineinnahme von 161,267 M. 21 Pf. Hieran wurden bereits abschlägig 132,000 M. bezahlt, so daß die Stadt noch ein Guthaben von 29,267 M. 21 Pf. hat, welches der Stadtkasse in Einnahme gewiesen wird. — Herr Kulturinspektor Kleber hat für das städtische Archiv zwei ältere Urkunden, wovon eine über die Gründung der Stadt, zum Geschenk gemacht, wofür der Stadtrath Dank ausspricht. — In der ambulatoirischen Klinik belief sich im Monat Dezember v. J. die Zahl der ärztlichen Leistungen auf 1859, die des Heilgehilfen auf 529. Das Jahr 1886 weist auf: ärztliche Leistungen 19,218, Leistungen des Heilgehilfen 6505. — In den Sitzungen der Bauleitung vom 22. und 29. Dezember kamen folgende Vaugesuche zur Verhandlung: Pagen, Fischer u. Schäfer Waler ein Neubau in der Uhländstraße mit 4 Stockwerken und 12 Zimmern; Doneder, Wilhelm, ein Neubau in der Uhländ-Straße mit 4 Stockwerken und 18 Zimmern; Koblbecker, F. L., ein Neubau in der Schützenstraße Nr. 12 mit 4 Stockwerken und 27 Zimmern; derselbe, ein Neubau Schützenstraße Nr. 12 a. mit 4 Stockwerken und 16 Zimmern. — Im städtischen Bierbrauwerk wurden im Monat Dezember v. J. 469 Mannen- und 311 Dampf- und heiße Kutzäder mit einer Einnahme von 780 M. verarbeits; in der Kuranstalt wurden 206 Tageskanten à 1 M. abgesetzt. — Vom Friedhof gingen im gleichen Monat an Tagen ein: für Rabattenplätze 4187 M., für Gruften 675 M., für Begräbnisse, und zwar: 12 Begräbnisse I. Klasse 1437 M., 9 Begräbnisse II. Klasse 810 M., 28 Begräbnisse III. Klasse 945 M., 42 Begräbnisse von Kindern 510 Mark 40 Pf.

× (Die Weihnachtsfeier des Militärvereins Karlsruhe), welche alljährlich im großen Saale der Festhalle abgehalten wird, gestaltete sich diesmal an einer besonders festlichen. Ihre Königlichen Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin geruheten der am Donnerstag Abend stattgehabten Feier anzuwohnen. Auch hatten sich zahlreiche höhere Offiziere und Beamte zur Theilnahme an der Feier eingefunden. Die großen Räume der Festhalle waren von den Mitgliedern des Vereins und ihren Familien vollständig besetzt, zählt der Verein jetzt doch nahezu 600 Mitglieder. Um 8 Uhr erschienen die Höchsten Herrschaften, von der Versammlung ehrerbietig begrüßt, und schritten durch das von Kindern im mittleren Gange des Saales gebildete Spalier zum Podium, wo festlich geleitete Ehren Damen Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin begrüßten und ihr ein prachtvolles Bouquet überreichten. Nach Vortrag eines Musikstückes durch die Kapelle der ehemaligen Militärkapelle und einiger Lieder durch den Gesangsverein der Maschinenbauer hielt der 1. Vorstand des Vereins, Major a. D. Frhr. v. Schilling, eine Ansprache, in welcher die Bedeutung der Weihnachtsfeier, namentlich auch für die alten Soldaten dargelegt und der Freude über die huldvolle Theilnahme der Höchsten Herrschaften Ausdruck verliehen wurde. Redner schloß mit einem begeistert aufgenommenen Hoch auf die Königlichen Hoheiten. Von zwei Kindern wurden sodann Glückwünsche dargebracht. Ein Mädchen von 8 Jahren sprach folgende hübsche Verse:

„Rindlich froh, aus Herzensgrunde,
Bringen wir in dieser Stunde
Unsren Glückwunsch fromm und wahr
Unsrem theuern Herrscherpaar.“

Ein zehnjähriger Knabe trug seinen Glückwunsch also vor:
„Wir Knaben hier in langer Reihe
Verpfechten auch mit Herz und Hand,
Den höchsten Gütern uns zu weihen:
Zu schützen Fürst und Vaterland!“

Ueber 400 Kinder wurden nun mit Gaben bedacht und es erreichte den Höchsten Herrschaften sichtlich die fröhliche, dankbare Jugend anzuwohnen. Darauf erfolgte die Besichtigung der zur Verloosung bestimmten Weihnachtsgaben, welche auf dem Podium unter dem Glanze zweier mächtiger, reichverzierter, in hellem Lichterglanze strahlender Weihnachtsbäume hübsch aufgestellt waren. Die Höchsten Herrschaften nahmen hier Anlaß, die Eingeladenen zu begrüßen und beehrten sodann sämtliche Ausschußmitglieder des Militärvereins und die Vertreter auswärtiger Vereine mit huldvoller Ansprache. Seine Königliche Hoheit, mit dem Verbandszeichen auf der Brust, bezeugte den alten Soldaten seine besondere huldvolle Aufmerksamkeit. Zum Schluß brachte General Frhr. v. Degenfeld, anknüpfend an das achtzigjährige Jubiläum des Kaisers, ein Hoch auf Seine Majestät aus. Nach 1/2 Uhr verließen die Höchsten Herrschaften die durch den huldvollen Besuch hocherfreute und hochgeehrte Versammlung. Darauf folgte die Gabenverloosung, der 2. Vorstand, Assessor Ziegler, sprach allen denen, die zum Gelingen des Festes mitgewirkt hatten, den Dank des Vereins aus und brachte sein Hoch dem Präsidium des Lan-

desverbandes, insbesondere dem 1. Präsidenten General Freiherr v. Degenfeld. Fröhliches Zusammenfein und Tanz vereinigte die Festheilnehmer noch lange. Die Erinnerung an das diesmal außerordentlich gehobene Fest wird dem Militärverein unvergänglich bleiben. — Zu Weihnachten waren auch wieder nach ständigem Gebrauche des Vereins mehrere dürftige Witwen und Waisen von ehemaligen Vereinsmitgliedern mit reichen Gaben bedacht worden.

Seibelberg, 7. Jan. (Aus der gestrigen Sitzung des Stadtraths) dürften folgende Mittheilungen von allgemeinerem Interesse sein: Nach dem Berichte der Berechnung der städtischen Sparkasse wurden bei dieser im Jahre 1886 in 13,473 Einzelbeträgen zusammen 1,972,339 M. 47 Pf. eingelegt, dagegen in 6416 einzelnen Posten zusammen 1,522,057 M. 27 Pf. an die betreffenden Einleger zurückbezahlt und hat die Gesamtschuld der letzteren um 473 zugenommen. — Die Stadtkasse berichtet, daß die städtischen Verbrauchssteuern im vergangenen Jahre 116,637 M. 75 Pf. ertragen haben, während im Ganzen 5940 M. 40 Pf. für ausgeführte Verbrauchssteuerpflichtige Gegenstände rückvergütet wurden. — Zur städtischen Kunst- und Alterthümerammlung auf dem Schloß wurden im verfloffenen Jahre 11,239 Stück Eintrittskarten abgegeben und dafür 4495 M. 60 Pf. erlöbt.

K. Sandhausen, 7. Jan. (Dem neugegründeten hiesigen Frauenverein) hat Ihre Königliche Hoheit die Großherzogin 100 Mark zu seiner ersten Einrichtung baldmöglichst zukommen lassen.

Am dem Marzthale, 8. Jan. (Witterung. — Militärvorlage.) Das Barometer ist in den letzten Tagen ganz erheblich zurückgegangen und sind auch nach der Wolkbildung weitere Niederschläge zu erwarten. Die Temperatur ist wieder gestiegen. Das Thermometer stand gestern und heute den Tag über auf +2-3° R. Es scheint nicht, als ob uns der Januar eine allzugroße Kälte bringen wird. — Auch hier sieht man mit größter Spannung der Entscheidung über die Militärvorlage im Reichstage entgegen. Unsere Bevölkerung steht durchweg auf Seite von Regierung und Kanzler. Unser Abgeordneter Herr Klump wird, wie hier allgemein bekannt ist, für die Regierungsvorlage eintreten, weshalb auch keine Eingabe mit Wählerunterschriften an denselben vorbereitet wurde.

Offenburg, 6. Jan. (Frucht- und Schweinemarkt.) Am 31. v. M. wurden in der Offenburger Fruchtballe 154 Ztr. Frucht eingeführt. Vom letzten Markte her, an welchem nur 24 Ztr. eingeführt worden waren, waren noch 8 Ztr. aufgestellt. Verkauf wurden, mit Ausnahme von 2 Ztr. Weizen, sämtlich Vorräthe, und zwar 56 Ztr. Weizen zum Mittelpreise von 8 M. 85 Pf. für den Zentner mit einer Preissteigerung von 10 Pfennig für den Zentner, 44 Ztr. Halbwitzen zu 7 M. 35 Pf., 12 Ztr. Korn zu 6 M. 80 Pf. mit einem Aufschlage von 5 Pf., 13 Ztr. Hafer zu 6 M., 33 Ztr. Gerste zu 7 M. 25 Pf., 2 Ztr. Weizen zu 6 M. 50 Pf. — Auf dem Schweinemarkte wurden am gleichen Tage 350 Stück aufgeföhren (gegen 28 Stück am 24. Dezember). Unter diesen befanden sich 6 Käufer von 40 Pf. Dieselben kamen in 20 Sendungen aus 11 Ortschaften der Bezirksämter Achern, Rehl, Laß und Offenburg. Bei lebhaftem Geschäftsgange wurden für das Paar Käufer 40 M., für das Paar Ferkel 18 bis 27 M. bezahlt.

Vom Bodensee, 7. Jan. (Vieherport. — Getreidemarkt.) Unter den Eisenbahnstationen der oberen Seegegend hatte im abgelaufenen Jahre die Station Pfullendorf die größte Schweineausfuhr aufzuweisen. Es sind nämlich im Jahre 1886 von dort 7653 Stück Schweine abgegangen; hiervon gingen 5431 Stück nach Baden und 2222 Stück nach Württemberg ab. — Der letzte Viehmarkt in Thengen war mit 200 Stück Rindvieh und 170 Schweinen besetzt. Der Handel war ein lebhafter und machten die anwesenden Schweizerhändler in Arbeitssachen ziemlich viele Einfäufe. Die Qualität der zugetriebenen Thiere war eine vorzügliche. Ochsen galten 220-450 M., Röhre 190-370 M., Jungvieh 80-140 M. per Stück, Ferkel 16-26 M., Käufer 34-54 M. per Paar. Bei einer Verteigerung von Rindvieh, welche dieser Tage Herr Dekonon Roth auf Blunhof abhielt, wurde eine höhere Summe erzielt, als der Einschlag betragen hatte. Auf dem jüngsten Getreidemarkt in Stodach wurden 267 Ztr. Korn und 19 Ztr. Hafer verkauft. Auf dem Markte in Ueberlingen belief sich das verkaufte Quantum von Korn auf 432 Ztr. (höchster Preis 19 M. 60 Pf.), von Weizen auf 273 Ztr., von Gerste auf 72 Ztr. (dieselbe erfuhr einen Aufschlag um 1 M. 65 Pf.), von Roggen auf 21 Ztr. und von Hafer auf 154 Ztr. In Hilzingen wurden 59 Ztr. Gerste und 34 Ztr. Weizen, in Radolfzell 20 Ztr. Korn, 84 Ztr. Weizen, 92 Ztr. Gerste und 67 Ztr. Hafer verkauft. Auf dem Markte zu Ravensburg wurden 128 Ztr. Korn, 126 Ztr. Weizen und 555 Ztr. Hafer verkauft.

Konstanz, 7. Jan. (Kadettenanstalt.) Seit etwa 1 1/2 Jahren war die hiesige Stadtverwaltung für den Plan thätig, falls im Südwesten des Reiches eine neue Kadettenanstalt errichtet werden sollte, diese Anstalt nach Konstanz herüberzuziehen. Mancherlei Umstände schienen den Plan zu begünstigen, schließlich aber haben die Bedenken der Militärbehörden gegen die zu südliche Lage von Konstanz ihn doch vereitelt. Die Stadtverwaltung hat selbstverständlich kein Mittel zur Erreichung ihrer Absicht unverletzt gelassen und sich schließlich sogar in einer Inmediateingabe an Seine Majestät den Kaiser gewendet. Auf diese Eingabe kam unterm 29. Dezember vor. Z. der Befcheid: Seine Majestät habe den Antrag der Stadt nochmals prüfen und Allerhöchstdieselbe darüber Vortrag erstatten lassen. Dem Antrage könne aber eine weitere Folge nicht gegeben werden, da die Wahl für die eventuelle Errichtung einer neuen Kadettenanstalt bereits auf eine andere Stadt gefallen sei.

Theater und Kunst.

K. Karlsruhe, 8. Jan. (Großh. Hoftheater.) Unsere Oper hat gewissermaßen als „erste That“ im neuen Jahre mit dem Unternehmen begonnen, die unserem Repertoire gemessenen drei ersten Theile der Nibelungentriologie in möglichst kurzen Pausen aufeinander folgen und so dieselben in ihrem Zusammenhange, in ihrer unigen dramatischen und musikalischen Wechselbeziehung auf das Publikum wirken zu lassen. Das gestern Abend den Reigen eröffnende „Rheingold“ wurde mit anerkanntem werthem Zusammenwirken der Schwesternkünste zur Aufführung gebracht. Einige szenische und gefangliche Störungen blieben nicht aus, namentlich erwiesen sich die Vertreter der Nibelwelt nicht gerade als musikalische Riesen. Immerhin konnte durch derartige Mängel der günstige Gesamteindruck nicht getrübt werden. Hervorragende Bedeutung hatten wieder der Botan des Herrn Planck, der Alberich des Herrn Hauser, der Loge des Herrn Oberländer und der Mime des Herrn Rosenbergs.

**** (Kunstnotizen.)** Die Berliner Hofoper und die Symphonie konzerte der kgl. Hofkapelle scheinen unter der neuen Intendanz und den neuen Kapellmeistern einem beachtenswerthen Aufschwung entgegenzugehen. Der neue, für klassische Opern und für Konzerte gewonnene Kapellmeister, Herr Deppe, erzielte mit der Einstudirung und Leitung des „Fidelio“ einen glänzenden Erfolg und soll überraschende Beweise von Energie und feinfühligem Verständnisse gegeben haben. Das Publikum applaudirte Herrn Deppe stürmisch nach der großen Ouvertüre und forderte nach dem Schlusse der Vorstellung sein Erscheinen mit lautem Zuruf. Prinz Wilhelm, der der Vorstellung beiwohnte, ließ in der Zwischenpause den neuernannten Kapellmeister in seine Loge bitten und beglückwünschte denselben zu seinem Erfolg. Auch sonst interessirte sich der Sohn des Kronprinzen sehr lebhaft für die Oper. Herr Deppe hat sich in einem Symphonie-Abend der kgl. Kapelle auch schon als ein vorzüglicher Konzertdirigent erwiesen. Derselbe leitete das Ganze so feurig und schwingend und verstand sehr viele schöne Momente des herrlichen Werkes so verständnißvoll hervorzuheben und zur vollen Geltung zu bringen, daß sich die Anerkennung des Publikums von Satz zu Satz bis zu stürmischem Beifall steigerte. — Neuere Nachrichten über das Deutsche Theater in St. Petersburg besagen, daß dasselbe keineswegs geschlossen werden soll. Die genannte Bühne kostet jährlich 106,000 Rubel. Sie hat jedoch dieser Ausgabe gegenüber in dem laufenden Jahre 148,006 Rubel eingenommen, also einen Ueberschuß von 42,000 Rubel erzielt. Das Deutsche Theater hat noch nie so brillant dagestanden, wie gerade jetzt, und dankt seine vorzügliche Stellung in erster Linie dem Wohlwollen des Intendanten, in zweiter dem Eifer des artistischen Direktors. — Die Herren Julius Bauer und Hugo Wittmann haben ein neues vielversprechendes Operettenlibretto geschrieben: „Die sieben Schwaben“. Die neue Operette spielt im 15. Jahrhundert und führt die Personen der alten Volksage handelnd ein. So erscheinen im ersten Akte die sieben tapferen Männer mit einem Stiefel auf dem Marktplatz zu Stuttgart: diese Stadt ist überhaupt der Schauplatz der ganzen Handlung. Miklöcker komponirt bereits den zweiten Akt. — Gustav v. Moser und Otto Girndt haben einen neuen fünfaktigen Schwan: „Der Soldatenfreund“ vollendet. — Im Mailänder Scalatheater soll noch in diesem Monat Verdi's „Dello“, sein letztes Werk, wie es der Meister in einem Anfluge trüber Ahnung genannt hat, die erste Aufführung erleben. Eingeweihte bezeichnen den „Dello“ als die beste Oper von Verdi. Das Libretto rührt von Arrigo Boito, dem Komponisten des „Mephistopheles“, her und soll sich durch echt poetische Färbung auszeichnen. Was die Musik anlangt, so dürfte dieselbe manderlei Ueberraschungen bieten; will doch Verdi in seinem „Dello“ der Wagner'schen Richtung offen entgegenzutreten und sich jedes deutschen Einflusses enthalten. Er will eine vollkommen nationale Oper schaffen und deshalb werden auch alle in das italientische Orchester eingeschmuggelten fremdländischen Instrumente aus demselben verbannt. Vom Museum in Brüssel wurde um 20,000 Fres. eine Viola lamore erstanden, auf welcher das Sicomorobild bei der Todeszene Desdemona's begleitet werden wird. Großen Erfolg verspricht sich Verdi von einem ganz neuen Perkussionsinstrument, dem sich bei der Erdrosselung Desdemona's — durch geschickte Handhabung erstickte Senzer, Schlagen und Nötheln entlocken lassen sollen. — Auf Antrag des Kuratoriums der kgl. Civilliste ist das Budget des Münchener Hoftheaters um 100,000 Mark reduziert worden. Als erste Folge dieses Sparsystems entzog die Hoftheaterintendanz den Redaktionen und Theaterreferenten die Freiplätze zum Theil vollständig, zum Theil ist der freie Eintritt für die Journalisten beschränkt worden.

Neueste Telegramme.

(Nach Schluß der Redaktion eingetroffen.)

Berlin, 8. Jan. Im Reichstag befürwortet bei der Berathung des Etats des Reichsamts des Innern bei der Position „physikalisch-technische Reichsanstalt“ Schrader 75,000 M. (statt 60,000 M., wie die Kommission beantragt), für persönliche und sachliche Ausgaben sowie die erste Baurate von 250,000 Mark zu bewilligen. Herrling äußert sein Bedenken über die Nothwendigkeit einer Reichsanstalt überhaupt. Kultusminister v. Götpler empfiehlt die Regierungsvorlage, eventuell den Antrag Schrader.

Paris, 8. Jan. Behufs Herstellung des Gleichgewichts im Budget beschloß der Ministerrath unter anderm, vorübergehend die Zucksteuer für 1887 um 20 Proz. zu erhöhen und vom 1. September 1887 an die den Zuckersfabrikanten bewilligte Prämie herabzusetzen.

Paris, 8. Jan. Die bulgarische Deputation ist gestern hier eingetroffen und wird voraussichtlich am Montag inoffiziell von dem Minister des Auswärtigen, Florens, empfangen. Die Deputation beabsichtigt, auch Goblet, Ferry, Freycinet, Clemenceau und andere Politiker zu besuchen.

Kopenhagen, 8. Jan. Ein offener Brief des Königs vom heutigen Tage besagt, da der Bericht der Finanzkommission keine Hoffnung auf eine Ueberschneidung mit dem gegenwärtigen Folkething übrig lasse, so werde das Folkething aufgelöst, um nach den Neuwahlen dem Reichstag hinlängliche Zeit zu geben, vor Beendigung des Finanzjahres eine erneuerte Budgetverhandlung zu erledigen. Die Neuwahlen für das Folkething sind auf den 28. Januar anberaumt.

Für die Redaktion verantwortlich: S. Mittel in Karlsruhe.

Großherzogliches Hoftheater.

In Karlsruhe: Sonntag, 9. Jan. 6. Ab. -Vorf.: „Die Walküre“, in 3 Aufzügen, von Rich. Wagner. Anfang 6 Uhr.

Montag, 10. Jan. 1. Sonderdorf, zu ermäßigten Preisen mit besonderem Abonnement: „Das Käthchen von Heilbrunn“, großes historisches Mitternachtsstück in 5 Akten, von G. v. Kleist. Anfang 1/2 7 Uhr.

* (Repertoire - Entwurf) für die Zeit vom 11. bis mit 16. Januar. a. Vorstellungen in Karlsruhe. Dienstag, 11. Jan. 7. Ab. -Vorf.: „Die Ranzau“, Schauspiel in 4 Akten, von Erdmann - Chatrian. Anfang 1/2 7 Uhr. — Donnerstag, 13. Jan. 8. Ab. -Vorf.: „Siegfried“, in 3 Aufzügen, von Rich. Wagner. Anfang 6 Uhr. — Freitag, 14. Jan. 9. Ab. -Vorf.: „Gräfin Lea“, Schauspiel in 5 Akten, von Paul Lindau. Anfang 1/2 7 Uhr. — Sonntag, 16. Jan. 11. Ab. -Vorf.: „Der Trompeter von Säckingen“, Oper in 3 Aufzügen, nebst einem Vorspiel. Mit autorisirter theilweiser Benützung der Idee und einiger Originallieder aus J. Viktor v. Scheffel's Dichtung von Rudolf Bunge. Musik von Viktor E. Nepler. Anfang 6 Uhr. — b. Vorstellungen in Baden. Mittwoch, 12. Jan. 13. Ab. -Vorf.: „Die Ranzau“, Schauspiel in 4 Akten, von Erdmann - Chatrian. Anfang 6 1/2 Uhr.

Familiennachrichten.

Karlsruhe. Auszug aus dem Standesbuch-Register.

Eheaufgebote. 8. Jan. Emil Wörner von Pforzheim, Schuhmacher hier, mit Marie Straub von St. Leon. — Reinhard Dreining von Michelsfeld, Metalldeber hier, mit Kath. Fränkle von Königsbach. — Leonhard Reichert von Neudorf, Tagelöhner hier, mit Marie Eberl von Darlanen. — Theodor Hüfner von Elchesheim, Schreiner hier, mit Katharina Schöcklin von Windenreuth.

Eheschließungen. 8. Jan. Clemens Körner von Gursdorf, Schreiner hier, mit Frieda Hammer von Pforzheim. — Paul Seber von Sindelfingen, Gastwirth hier, mit Wilhelmine Weigel von Rippurr. — Nepomut Krämer von Seelbach, Schneider hier, mit Marie Ganz von Freiburg. — Franz Ganz von Dettingen, Schlosser hier, mit Luise Neuling von Eslingen. Todesfälle. 7. Jan. Gottfried Schulz, Chem., Dienstmann, 61 J. — 8. Jan. Bertha, 7 M. 7 J., S. v. Ballweber, Laktier. — Pauline, Ehefr. v. Kleidermacher Spitz, 45 J.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

Januar	Barom. mm	Therm. in C.	Windst. in mm	Relat. Feuchtigk. in %	Wind.	Simmel.
7. Nachts 9 U.	734.8	+ 1.4	4.7	93	S	bedeckt
8. Mrgs. 7 U. 1/2	736.0	+ 0.2	4.2	90	S	
8. Mittags 2 U.	736.7	+ 5.0	4.5	69	SE	bewölkt

1) Regen = 1.0 mm der letzten 24 Stunden.

Wasserstand des Rheins. Mainz, 8. Jan., Mrgs. 3.71 m, gefallen 6 cm.

Wetterkarte vom 8. Januar, Morgens 8 Uhr.



Uebersicht der Witterung. Der Luftdruck hat fast auf dem ganzen Gebiete zugenommen, indessen ist die Luftdruckvertheilung im Allgemeinen wenig verändert; der niedrigste Luftdruck, 738 mm, liegt über England und der höchste, über 771 mm, über dem Inneren Russlands. Bei schwacher, meist südlicher und südöstlicher Luftströmung, dauert über Deutschland die trübe Witterung mit hellen, meist geringen Niederschlägen fort, über der Nordhälfte ist die Temperatur gesunken, im Süden etwas gestiegen. Ein Gebiet ziemlich strenger Kälte erstreckt sich von Bayern nordwärts nach Weidenburg hin, München meldet -11, Bamberg -14, Buxfrow 10 1/2 Grad, dagegen Nordostdeutschland und die westliche Grenze haben Thauwetter, (Deutsche Seewarte.)

Frankfurter telegraphische Kursberichte

vom 8. Januar 1887.

Staatspapiere.	Valuationen.
4% Deutsche Reichsanleihe	206 3/4
106.30 Lombarden	82 1/2
4% Preuß. Konf. 106.20	Galizier 164.20
4% Baden in fl. 104.—	Elbthal 133 3/4
4% „ in M. 105.10	Medlenburger 156.20
Defferr. Goldrente 92.15	Hess. Ludwigsbahn —
Silberrent. 68.—	Kübed. Wägenh. 158.50
4% Ungar. Goldr. 83.60	Gotthard 94.90
1877r. Russen 96.50	Wetzfel und Sorten —
1880r. „ 83.10	Wechsel a. Amst. 168.63
II. Orientanleihe 58.60	London 20.40
Italiener compt. 100.—	Paris 80.50
Ägypter 75.50	Wien 161.45
Spanier 66.50	Napoleonsd'or 16.12
5% Serben 80.70	Privatbankkonto 3 1/2
Banken.	Bad. Zuckersabrik 81.60
Kreditaktien 234 1/2	Alali Westereg. —
Disconto-Kommandit 206.20	Kreditaktien 234 1/2
Basler Banker. 168.—	Staatsbahn 205 1/2
Darmstädter Bank 139.80	Lombarden 81
5% Serb. Hyp. Ob. 80.70	Tendenz: matt.

Berlin.	Wien.
Deff. Kreditakt. 486.—	Kreditaktien 292.60
Staatsbahn 413.—	Marknoten 61.87
Lombarden 166.50	Tendenz: still.
Disl.-Kommand. 206.20	Paris.
Laurahütte 87.20	1/2% Rente 110.82
Dortmunder 70.40	Spanier 66 1/2
Marienburg 42.40	Ägypter 87 3/4
Medlenburger —	Ottomane 594
Tendenz: —	Tendenz: —

B. 956.2. Nr. 102. Heidelberg.
Stipendienvergebung.

Die Vergabung der Erträge der Zöllig'schen Stiftung für Heidelberger Bürgerkinder pro 1886/87 betr.
Auf den 20. April d. J. werden die Hosen aus der Stiftung der Frau Pfarrer Dr. Zöllig Witwe dahier für 1886/87 zur Vertheilung fällig.
Hiesige Bürgerkinder, welche studiren oder sonst ein ehrenhaftes Gewerbe erlernen und deshalb an dieser Stiftung genehmigt zu sein glauben, werden aufgefordert, ihre Gesuche um Berücksichtigung bei der Hosenvertheilung bis zum 20. Januar d. J. schriftlich bei uns einzureichen.
Den Gesuchen, welche von den Gesuchstellern selbst mit Angabe ihrer Wohnung geschrieben sein müssen, sind außer den Zeugnissen über Aufführung und Befähigung auch die Schulzeugnisse der Eltern anzuschließen, da die letzteren sonst so wenig berücksichtigt werden könnten, als Handwerkslehrlinge, welche nicht die Gewerbeschule besuchen.
Heidelberg, den 5. Januar 1887.
Der Stadtrath.
Dr. Wildens. Webel.

Gegen Husten, Catarrhe etc.

Es gibt kein besseres, angenehmeres u. sicheres Haus- u. Geschäftsmittel als der durch unzählige Anerkennungen von berühmten Aerzten u. genesenen Personen aller Stände ausgezeichnete, seit 21 Jahren bewährte rheinische **Traubenbrusthonig**, welcher allein nicht mit neigenem Fabrikstempel in Flaschen à 1 1/2 u. 3 M. käuflich in Karlsruhe bei Herrn Hoflieferant **Karl Metzger**, Baumstraße 5; **Emil Lorenz**, Victoriastraße 19 und **Edel der Sophien- u. Vestingstraße 44**; **Johann Rieb**, Waldhornstraße 24; in Bretten bei Herrn **Emil Dyl**; in Durlach bei Herrn **Ronditor L. Heßner**; in Bruchsal bei Herrn **Otto Wittelstätt**; in Rastatt bei Herrn **A. Fischer**.
Prospecte mit Gebr. Anz. und vielen Attesten bei jeder Flasche.

Baron Liebig's

Malto-Leguminosen-Chocolade, pr. Pf. 1.20 u. Mehl pr. Pf. 1.20, hergestellt von den alleinigen Fabrikanten **Starker & Pobuda**, kgl. Hofchocoladefabrik Stuttgart, sind das geeignetste Frühstück und concentrirteste Nahrungsmittel für Kinder, stillende Frauen, Magenleidende u. Blutarmer. Niederlagen in den meisten Apotheken, Conditoreien u. Colonialwarenhandlungen. W. 831.19.

Seirat

B. 959.2. Straßburg.
Kellnerinnen, jung und hübsch, finden sofort keine Stellen in Straßburg und auswärtig. Briefe mit Photographie und 20 Pf. Retourporto sind zu richten an das **Stellen-Vermittlungs-Bureau des Straßburger Wirthsvereins**.

A. Streit
Baumwolltuch
Piqué
Gefronne
A. 918.
3.
Shirting & Chiffon
Sammet
schwarz
und farbig
zu Fabrikpreisen
Eitlingen

Gastwirthschaft

in unmittelbarer Nähe einer Kaserne — ohne Konkurrenz — ist sammt Inventar um den Preis von 21,000 M., mit einer Anzahlung von 8000 M., wegen Todesfall und Ererbung eines andern Geschäftes sofort zu verkaufen. Täglicher Konsum 150 Liter Bier, 20 Liter Wein, fröh. Kaffee und Essen. Der Vorfabrer hat sich ein Vermögen von 20,000 M. in wenigen Jahren erworben. Für einen Süddeutschen wäre es ein gutes Geschäft.
Nähere Auskunft erteilt
D. Dornberger,
Weißthurmring Nr. 8, Straßburg.

Apfelwein!

ist das gesündeste, erfrischendste, leichteste und billigste Getränk. Nicht wie das Bier erschöpfend, nicht wie der Wein beruschend, wirkt er besonders erquickend und stärkend auf die Verdauungsorgane, von den Aerzten hierzu besonders empfohlen. Er ist das beliebteste Hausgetränk und wird von den Vätern allen anderen Getränken vorgezogen. Er ist der **Todfeind des Schnapfes, der Förderer des Obstbaues**. Glanzhell, klarer, an einen leichten Most erinnernd, in ausgezeichneter Qualität, in Flaschen von 25 Liter an (pro Liter 28 Pf., pro 100 Liter 26 Mk.), ist er zu beziehen von **Ottocar Martinsen, Obstgärtnerei, Gernsbach i. B.** A. 741.8.

SCHERING'S PEPSIN-ESSENZ
nach Vorchrift von Dr. Oscar Liebreich, Professor der Arzneimittelehre an der Universität zu Berlin.
Verdauungsbeschwerden, Trägheit der Verdauung, Sodbrennen, Magenschmerzen, die Folgen von Unmässigkeit im Essen und Trinken werden durch diese angenehm schmeckende Essenz binnen kurzer Zeit beseitigt.
Preis 1/2 Mk. 3/4 Mk. 1/2 Mk. 1.50 Mk.
Schering's Grüne Apotheke
Berlin N., Scheffelstraße 19.
Niederlagen in fast sämmtl. Apotheken u. den renommirten Drogeriehandlungen u. Reichliche Verschreibungen werden prompt ausführt.

Optisch-oculistische Anstalt
Karlsruhe,
Emil August Willer,
Kaiserstraße 82 a. nächst dem Marktplatz.

Spezial-Institut für wissenschaftliche Untersuchung der Augen zwecks Anfertigung richtig passender Augenläser. Präzise Anfertigung der Fassungen nach Gesicht- und Kopfformen ohne Preisermäßigung.
Alleinige Abgabestelle von **Kodenkod's** verbesserten Augenläsers mit Diaphragma, Deutsch. R.P. Durch zweckmäßige Ausschließung aller feindlichen Lichtstrahlen und Reflektoren der Glasperipherie und der Fassung sieht man mit diesen Gläsern, gegenüber allen andern Systemen, welche obige Vorzüge entbehren, bei geringerer Inanspruchnahme der Augen, klarer und ruhiger, sie dienen im höheren Grade zur Schonung und Erhaltung der Sehkraft.
Reichhaltige Auswahl bester optischer Gegenstände und physikalischer Instrumente und Apparate, zu billigen aber festen Preisen. E. 214.1.

A. 756.4. Firma: **Ed. Loestund in Stuttgart.**
12 Medaillen und Diplome.
Loestund's ächtes
Malz-Extract
bekannt als die angenehmsten, wirksamsten und leichtverdaulichsten **Musten-Bonbons** zu 20 und 40 Pfg. per Packet. In allen Apotheken in Originalpackung zu haben.
Malz-Extract mit Eisen, mit Chinin, mit Kalk, mit Pepsin, mit Leberthran.
Loestund's Malz-Extract-Bonbons
bekannt als die angenehmsten, wirksamsten und leichtverdaulichsten **Musten-Bonbons** zu 20 und 40 Pfg. per Packet. In allen Apotheken in Originalpackung zu haben.

Griechische Weine
1 Probekiste mit 12 ganzen Flaschen 12 ausgewählte Sorten von **Cephalonia, Corinth, Patras u. Santorin.** Flaschen und Kiste frei. Ab hier zu **49 Mk. 50 Pf.**
1 Postprobekiste mit 2 ganzen Flaschen, herb und süß. Franco nach allen deutschen u. österreich-ungar. Poststationen gegen Einsendung von **4 Mk.**
J. F. Menzer,
Ritter des Kön. Griech. Erlöserordens,
Neckargemünd.

B. 974. Gemeinde Lichtenthal. Jagdverpachtung.
Nachdem bei der am 4. d. M. stattgehabten Verpachtung der Jagd auf der hiesigen Gemarkung solche den Anschlag von 1300 Mark nicht erreicht hat, wird diese am **Dienstag dem 18. Januar l. J.**, **Nachmittags 3 Uhr**, im Rathhause hier wiederholt versteigert. Die hiesige Jagd ist eingetheilt in 3 Distrikte und umfasst im Ganzen 1500 ha. Auch zu einer anderweitig zulässigen Verwertung des Jagdergebnisses wird Gelegenheit gegeben werden, falls ein befriedigender Erlös wieder nicht erreicht werden sollte.
Lichtenthal, den 7. Januar 1887.
Bürgermeisteramt.
J. G. Graf.

B. 972. Gemeinde Hindelwangen, Amtsgerichtsbezirks Stockach. Oeffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- oder Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- oder Pfandbüchern der **Gemeinde Hindelwangen, Amtsgerichtsbezirks Stockach**, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betr. (Reg. Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Ges. u. Verordn. Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- oder Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Gesetzes- und Verordnungsblatt S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden getilgt werden.
Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindebause zur Einsicht offen liegt.
Hindelwangen, den 6. Januar 1887.
Das Gewähr- und Pfandgericht.
Der Vereinigungskommissär:
Rathschreiber Grundler.

B. 973. Stadtgemeinde Rastatt, Amtsgerichtsbezirks Rastatt. Oeffentliche Aufforderung zur Erneuerung der Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten.

Diejenigen Personen, zu deren Gunsten Einträge von Vorzugs- und Unterpfandsrechten länger als 30 Jahre in den Grund- und Unterpfandsbüchern der **Stadtgemeinde Rastatt, Amtsgerichtsbezirks Rastatt**, eingetragen sind, werden hiermit auf Grund des Gesetzes vom 5. Juni 1860, die Vereinigung der Unterpfandsbücher betreffend (Reg. Bl. S. 213), und des Gesetzes vom 28. Januar 1874, die Mahnungen bei diesen Vereinigungen betr. (Gesetzes- u. Verordn. Bl. S. 43), aufgefordert, die Erneuerung derselben bei dem unterfertigten Gewähr- und Pfandgerichte unter Beobachtung der in § 20 der Vollzugsverordnung vom 31. Januar 1874 (Ges. u. Verordn. Bl. S. 44) vorgeschriebenen Formen nachzusuchen, falls sie noch Ansprüche auf das Fortbestehen dieser Einträge zu haben glauben, und zwar bei Vermeidung des Rechtsnachtheils, daß die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden getilgt werden.
Dabei wird bekannt gemacht, daß ein Verzeichnis der in den Büchern genannter Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge in dem Gemeindebause zur Einsicht offen liegt und daß diese Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.
Rastatt, den 5. Januar 1887.
Das Gewähr- und Pfandgericht.
Der Vereinigungskommissär:
Dietler, Rathschreiber.

Bürgerliche Rechtspflege. Konkursverfahren.

E. 199. Nr. 313. Karlsruhe.
Ueber das Vermögen des Kaufmanns **Paul Roder** in Karlsruhe wurde durch Beschluß des Amtsgerichts hier auf Antrag des Gemeindefiskus, und da derselbe keine Zahlungsfähigkeit erklärt hat, heute am 7. Januar 1887, Vormittags 11 Uhr, das Konkursverfahren eröffnet.
Herr Kaufmann **W. Merle jr.** in Karlsruhe wurde zum Konkursverwalter ernannt.
Konkursforderungen sind bis zum 11. Februar 1887 bei dem Gerichte anzumelden.
Es ist zur Beschlußfassung über die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Bestellung eines Gläubigerausschusses und eintretenden Falls über die in § 120 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf **Freitag den 4. Februar 1887, Vormittags 9 Uhr**, zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf **Freitag den 25. Februar 1887, Vormittags 9 Uhr**, vor dem **Großh. Amtsgerichte** dahier, **Adamiestraße 2, 1. Stod., Zimmer Nr. 2** Termin anberaumt.
Allen Personen, welche eine zur Konkursmasse gehörige Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse etwas schuldig sind, ist aufgegeben, nichts an den Gemeindefiskus zu verabsorgen oder zu leisten, auch die Verpflichtung auferlegt, von dem Bestiher der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache abgeforderte Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 11. Februar 1887 Anzeige zu machen.
Karlsruhe, den 7. Januar 1887.
Gerichtsschreiber **Gr. Amtsgerichts: W. Frank.**

Berm. Bekanntmachungen. Bekanntmachung.

E. 197. Karlsruhe.
Aus der **Lös Levi'schen** Stiftung in Mosbach sind zwei Brautgaben von je 100 M. zu vergeben. Nach Inhalt der Stiftungsurkunde sollen in erster Reihe Verwandte des Stifters, **Johann Löcher** israelitischer Schriftgelehrter und endlich Verwandte vorgangsweise berücksichtigt werden.
Bewerberinnen haben ihre Gesuche unter Anschlag amtlich beglaubigter Zeugnisse über ihre etwaige Verwandschaft mit dem Stifter, über ihre Familien- und Vermögensverhältnisse und über ihren fittlichen Lebenswandel, sowie über ihr bereits eingegangenes Eheverhältnis binnen 4 Wochen bei der **Bezirks-Synagoge Mosbach** einzureichen.
Karlsruhe, den 3. Januar 1887.
Großh. Oberath der Israeliten.
Der Ministerialkommissär:
3008. Willstätter.

E. 203. Karlsruhe. Großh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

Zu dem auch für den Verkehr mit **Basel Bad. B.** gültigen belgisch-elsässischen Kohlen- u. Ausnahmestarif vom 1. März 1885 ist der **Nachtrag III**, gültig vom 1. Januar 1887, erschienen. Derselbe enthält u. A. eine Bestimmung wegen Ermäßigung der Frachttarife im Verkehr mit **Basel** u. beim Bezug größerer Quantitäten.
Nähere Auskunft erteilt die **Großh. Güterverwaltung** Basel und unser Tarifbureau.
Karlsruhe, den 7. Januar 1887.
General-Direktion.

B. 964. Nr. 39. Radolfzell. Handelsregister-Einträge.

B. 964. Nr. 39. Radolfzell. Zu **Ordn. B. 25** des Gesellschaftsregisters (Firma **B. u. M. Rothschild** in Radolfzell) wurde in **Sp. 4** eingetragen: **Chevertrug** des Gesellschafters **Verthold Rothschild** mit **Henriette Rang** von Baden vom 7. Dezember 1886, nach dessen § 1 jeder Theil 25 M. zur Gemeinschaft einwirft, alle übrige gegenwärtige und zukünftige fahrende Habe beider Theile sammt darauf ruhenden Schulden von der Gemeinschaft ausgeschlossen und für Liegenschaft erklärt wird.
Radolfzell, den 3. Januar 1887.
Großh. bad. Amtsgericht.
Dr. G. Müller.
B. 970. Nr. 197. Billingen. Unter **D. B. 30** des diesf. Musterregisters

E. 131.2. Nr. 2540. Donaueschingen Bureau-Assistent

für die bei uns frei werdende Stelle wird gesucht. Jahresgehalt 1200 M. Verlangt wird gute Handschrift, Fertigkeit im Rechnen, Gewandtheit in Bureauarbeiten, Kenntnis im Rechnungswesen.
Bewerben unter Beilage von Zeugnissen sind bis zum 5. Februar l. J. bei uns einzureichen.
Donaueschingen, 29. Dezember 1886.
Gr. Wasser- u. Straßenbau-Inspektion.
(Mit einer Beilage.)